

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes

Stefan Berger, geb. 1964; Prof. Dr.; Studium in Köln und Oxford, Promotion in Oxford 1991; seit September 2011 Professor für Sozialgeschichte und soziale Bewegungen und Direktor des Instituts für soziale Bewegungen an der Ruhr-Universität Bochum sowie Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets; zuvor Professor of Modern German and Comparative European History an der University of Manchester, 2005–2011; Professor of Contemporary History an der University of Glamorgan, 2000–2005, Senior Lecturer in German History, Cardiff University, 1991–2000, und Lecturer in British History, University of Plymouth, 1990–1991; Aufenthalte als Gastwissenschaftler u. a. in Paris (Paris 2) und am FRIAS in Freiburg im Breisgau. Veröffentlichungen u. a.: zusammen mit Bill Niven (Hrsg.), *Writing the History of Memory*, London 2013; zusammen mit Chris Lorenz/Billie Melman (Hrsg.), *Popular National Histories, 1750 to the Present*, London 2012; »Don't Trust Anyone over Thirty? ›Fathers‹ and their Fate in Modern European Historiography«, in: *Storia della Storiografia* 59/60, 2011, S. 231–250; zusammen mit Norman LaPorte, *Friendly Enemies. Britain and the GDR, 1949–1990*, Oxford 2010; *Inventing the Nation. Germany*, London 2004; *Social Democracy and the Working Class in 19th and 20th Century Germany*, London 2000; *The Search for Normality. National Identity and Historical Consciousness in Germany since 1800*, Oxford 1997; *The British Labour Party and the German Social Democrats, 1900–1931. A Comparison*, Oxford 1994 (deutsche Übersetzung beim Verlag J.H.W. Dietz Nachf. unter dem Titel *Ungleiche Schwestern? Die britische Labour Party und die deutsche Sozialdemokratie im Vergleich, 1900–1931*, Bonn 1997).

Christine Brocks, geb. 1964; Dr.; Studium in Bielefeld und an der TU Berlin, Promotion an der TU Berlin 2006; 1993 bis 2006 freiberufliche Ausstellungsmacherin; seit 2006 freie Übersetzerin, Lektorin und Autorin. Veröffentlichungen u. a.: *Bildquellen der Neuzeit*, Paderborn 2012; »Jeder Schuss ein Russ«?, in: *Damals*, 2009, H. 2, S. 53–54; *Die bunte Welt der Kriege. Bildpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg 1914–1918*, Essen 2008; »Unser Schild muss rein bleiben.« *Deutsche Bildzensur und -propaganda im Ersten Weltkrieg*, in: *MGZ* 67, 2008, S. 25–51.

Bernard Degen, geb. 1952; Dr.; Studium in Basel und Paris, Promotion in Basel 1990, seit 1992 als wissenschaftlicher Berater für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts beim Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) im Departement Geschichte der Universität Basel tätig. Veröffentlichungen u. a.: zusammen mit Heiko Haumann/Ueli Mäder u. a. (Hrsg.), *Gegen den Krieg. Der Basler Friedenskongress 1912 und seine Aktualität*, Basel 2012; zusammen mit Hans Schäppi/Adrian Zimmermann (Hrsg.), Robert Grimm. *Marxist, Kämpfer, Politiker*, Zürich 2012; zusammen mit Valérie Boillat u. a. (Hrsg.), *Vom Wert der Arbeit. Schweizer Gewerkschaften – Geschichte und Geschichten*, Zürich 2006; *Sozialdemokratie: Gegenmacht? Opposition? Bundesratspartei?*, Zürich 1993; *Abschied vom Klassenkampf. Die partielle Integration der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung zwischen Landesstreik und Weltwirtschaftskrise (1918–1929)*, Basel/Frankfurt am Main 1991; *Krieg dem Kriege! Der Basler Friedenskongress der Sozialistischen Internationale von 1912*, Basel 1990; *Das Basel der andern. Geschichte der Basler Gewerkschaftsbewegung*, Basel 1986.

Bernd Faulenbach, geb. 1943; Prof. Dr.; Studium der Geschichtswissenschaft, Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie; Staatsexamen und Promotion; danach Lehr- und

Forschungstätigkeit an Universität, Fachhochschule und in der Erwachsenenbildung; von 1983 bis 2007 stellv. Direktor des Forschungsinstitutes Arbeit, Bildung, Partizipation in Recklinghausen (Institut an der RUB); seit 1993 auch Honorarprofessor an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum; 1992–1997 Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und ihrer Folgen, seitdem stellv. Vorsitzender der Stiftung Aufarbeitung; Mitglied der Wissenschaftlichen Leitung des Editionsprojektes »Dokumente zur Deutschlandpolitik« und des Herausgeberkreises des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung; Mitglied der gemeinsamen Kommission deutscher und russischer Historiker; Mitglied oder Vorsitzender diverser Gremien von Museen und Einrichtungen der deutschen Erinnerungskultur. Veröffentlichungen u. a.: *Ideologie des deutschen Weges*, München 1980; *Erfahrungen des 20. Jahrhunderts und politische Orientierung heute*, Essen 1996; (Mithrsg.) *Bilanz und Perspektiven der DDR-Forschung*, Paderborn/München etc. 2003; zusammen mit Franz-Josef Jelich (Hrsg.), *Transformationen der Erinnerungskulturen in Europa seit 1989*, Essen 2006; *Das sozialdemokratische Jahrzehnt. Von der Reformeuphorie zur Neuen Unübersichtlichkeit. Die SPD 1969–1982*, Bonn 2011; *Geschichte der SPD. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 2012.

Joris Gijsenbergh, geb. 1983; M.A.; Studium in Nijmegen; seit 2008 Doktorand an der Radboud Universität Nijmegen. Veröffentlichungen u. a.: zusammen mit Harm Kaal, *Varianten der Parlamentarismuskritik in niederländischen Karikaturen der Zwischenkriegszeit*, in: Marij Leenders/Andreas Biefang (Hrsg.), *Das ideale Parlament. Erich Salomon als Parlamentsfotograf in Berlin und Den Haag 1928–1940*, Düsseldorf 2013; *Divided Front(s). The Anti-Communist and Anti-Fascist Defence of »Democracy« and »Europe«*, in: Carlos Reijnen/Marleen Rensen (Hrsg.), *European Encounters. Intellectual Exchange and the Rethinking of Europe (1918–1945)*, Amsterdam 2013; *Crisis of Democracy or Creative Reform. Dutch Debates on the Repression of Parliamentary Representatives and Political Parties, 1933–1940*, in: Joris Gijsenbergh/Saskia Hollander/Tim Houwen u. a. (Hrsg.), *Creative Crises of Democracy*, Brüssel 2011, S. 237–268.

Susanne Götze, geb. 1980; Magister Literatur, Geschichte, Politik; Doktorandin (Cotutelle) Universität Potsdam/Metz seit 2010, ATER (attaché temporaire d'enseignement et de recherche) Université Lille 3 Charles de Gaulle. Veröffentlichungen u. a.: *Existenzialismusrezeption in der DDR. Ein Kulturtransfer zwischen oppositionellen Intellektuellen in DDR und Frankreich der 1950er und 1960er Jahre*, in: Ulrich Pfeil/Anne Kwaschik (Hrsg.), *Die DDR in den deutsch-französischen Beziehungen*, Frankfurt 2013 (im Druck); Bahro, Havemann, Kafka und der Prager Frühling. Reformsozialisten als Gegenkultur zum »hölzernen Sozialismus« in der DDR der 1960er und 70er Jahre, in: Olivier Hanse (Hrsg.), *Résistances souterraines à l'autorité et construction de contrecultures dans les pays germanophones au XXe siècle*, Frankfurt 2013; verschiedene Beiträge für das Lexikon für deutsch-französische Kulturbeziehungen nach 1945, hrsg. v. Joachim Umlauf/Nicole Colin/Ulrich Pfeil u. a., Tübingen 2013.

Joachim C. Häberlen, geb. 1980; seit 2013 Assistant Professor of Modern Continental European History an der University of Warwick; Promotion 2011 an der University of Chicago, anschließend Post-Doctoral Research Fellow in der Arbeitsgruppe zur Geschichte der Gefühle am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Veröffentlichungen u. a.: *Politik und Vertrauen im Alltag. Die Arbeiterbewegung in Leipzig und Lyon im Moment der Krise, 1929–1933/38*, Göttingen 2013; *Contesting the Political. Conceptions of the Political in the Working-Class Movements of Leipzig and Lyon during the Interwar*

Period, in: *Contemporary European History* 22, 2013, S. 33–63; *Between Global Aspirations and Local Realities. The Global Dimensions of Interwar Communism*, in: *Journal of Global History* 7, 2012, S. 415–437; »Meint Ihr's auch ehrlich?« Vertrauen und Misstrauen in der linken Arbeiterbewegung in Leipzig und Lyon zu Beginn der 1930er Jahre, in: *Geschichte und Gesellschaft* 36, 2010, S. 377–407.

Lutz Häfner, geb. 1960; PD Dr.; Studium und Promotion in Hamburg 1992, Habilitation 2000 in Bielefeld, Lehrstuhlvertretungen in Leipzig, Gießen, Göttingen; seit 2011 DFG-Projektleiter in Göttingen. Veröffentlichungen u. a.: *Überwindung von Rückständigkeit? Transuralische Migration und landwirtschaftliche Entwicklung im späten Zarenreich*, in: David Feest/Lutz Häfner (Hrsg.), *Die Zukunft der Rückständigkeit*, Köln/Weimar etc. 2013; *Russland und die Welt. Das Zarenreich in der Migrationsgeschichte des langen 19. Jahrhunderts*, in: Martin Aust (Hrsg.), *Globalisierung imperial und sozialistisch. Russland und die Sowjetunion in der Globalgeschichte 1855–1991*, Frankfurt am Main 2013, S. 64–83; »Gottesmutter«, »Rachegott« und »Golgatha«. Autokratie, Sozialrevolutionäre Partei und Legitimationsstrategien terroristischer Gewalt im Russländischen Reich an der Wende zum 20. Jahrhundert, in: Peter Burschel/Christoph Marx (Hrsg.), *Gewalterfahrung und Prophetie*, Wien/Köln etc. 2013, S. 183–208; *Russland als Geburtsland des modernen »Terrorismus«? oder: »Das classische Land des politischen Attentats«*, in: Klaus Weinhauer/Jörg Requate (Hrsg.), *Gewalt ohne Ausweg? Terrorismus als Kommunikationsprozess in Europa seit dem 19. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 2012, S. 65–97; *Associations and the Public Sphere in Provincial Russia. A Case Study of Saratov, 1800–1917*, in: Jörg Hackmann (Hrsg.), *Vereinskultur und Zivilgesellschaft in Nordosteuropa. Regionale Spezifik und europäische Zusammenhänge*, Köln/Weimar etc. 2012, S. 509–532; *Gesellschaft als lokale Veranstaltung. Kazan' und Saratov (1870–1914)*, Köln/Weimar etc. 2004; *Die Partei der Linken Sozialrevolutionäre in der Russischen Revolution 1917/18*, Köln/Weimar etc. 1994.

Harm Kaal, geb. 1977; Dr.; Studium und Promotion in Amsterdam 2008; seit 2009 Assistant Professor an der Radboud Universiteit Nijmegen, zuvor Assistant Professor an der Vrije Universiteit Amsterdam und Aufenthalt als Gastwissenschaftler an der University of Cambridge. Veröffentlichungen u. a.: *Politik im öffentlichen Raum. Die Regulierung der »Straßenpolitik« in Den Haag während der Zwischenkriegszeit*, in: Marij Leenders/Andreas Biefang (Hrsg.), *Das ideale Parlament. Erich Salomon als Parlamentsfotograf in Berlin und Den Haag 1928–1940*, Düsseldorf 2013; *Religion, Politics and Modern Culture in Interwar Amsterdam*, in: *Journal of Urban History* 37, 2011, S. 897–911; zusammen mit Abdel El Makhloufi, *From Airfield to Airport. An Institutionalist-historical Approach to the Early Development of Amsterdam Airport Schiphol, 1916–1940*, in: *Journal of Urban History* 37, 2011, S. 497–518; *A Conceptual History of Livability. Dutch Scientists, Politicians, Policy Makers & Citizens and the Quest for a Livable City*, in: *City. Analysis of Urban Trends, Culture, Theory, Policy, Action* 15, 2011, S. 532–547; *Running the Big City. The Dutch Prewar Mayoralty under Construction*, in: *European Review of History* 16, 2009, S. 437–452; *Het hoofd van de stad. Amsterdam en zijn burgemeester tijdens het interbellum*, Amsterdam 2008.

Philipp Kufferath, geb. 1980; M.A.; Studium in Berlin und Göttingen; seit 2010 Doktorand an der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften in Göttingen; 2009–2011 Mitarbeiter am Göttinger Institut für Demokratieforschung; seit 2011 Promotionsstipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung. Veröffentlichungen u. a.: *Peter von Oertzen. Studien und politische Lehrjahre in Göttingen*, in: Stine Marg/Franz Walter (Hrsg.), *Göttinger Köpfe. Und*

ihr Wirken in die Welt, Göttingen 2012, S. 238–245; Vom Parteinachwuchs der SPD zum Protagonisten der Neuen Linken. Die Geschichte des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (1946–1968), in: Klaus Kinner (Hrsg.), Linke zwischen den Orthodoxien. Von Havemann bis Dutschke, Berlin 2011, S. 118–126; Der Sozialistische Bund und die linkssozialistischen Ursprünge der Neuen Linken in den 1960er Jahren, in: Christoph Jünke (Hrsg.), Linkssozialismus in Deutschland. Jenseits von Sozialdemokratie und Kommunismus?, Hamburg 2010, S. 186–205.

Wim van Meurs, geb. 1964; Dr.; Associate Professor an der Radboud Universität Nijmegen; Studium und Promotion (1993) in Geschichte und Osteuropa-Studien, Universität Utrecht in den Niederlanden; von 1994 bis 1999 Postdoktorand und Lehrbeauftragter am Historischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin; von 1997 bis 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centrum für Angewandte Politikforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München; seit 2004 an der Radboud Universität Nijmegen. Veröffentlichungen u. a.: Der Donau-Schwarzmeer-Kanal, eine Großbaustelle des Kommunismus, in: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung, Berlin 2012, S. 113–128; Bauernparteien und rurale Wählerschaften, in: Südosteuropa 60, 2012, S. 78–110; zusammen mit Alina Mungiu-Pippidi (Hrsg.), Ottomans into Europeans. State and Institution-Building in South-East Europe, New York 2011. Zivilgesellschaft – für, gegen oder ohne den Staat?, in: Anton Sterbling (Hrsg.), Zivilgesellschaftliche Entwicklungen in Südosteuropa, München 2009, S. 31–44; zusammen mit Johanna Deimel (Hrsg.), The Balkan Prism. A Retrospective by Policy-Makers and Analysts, München 2007.

Thomas Oellermann, geb. 1977; Magister Neuere Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Politikwissenschaften; Mitarbeiter am Collegium Bohemicum, Ústí nad Labem/Tschechische Republik. Veröffentlichungen u. a.: Die bewusste Absage an eine eigene Erinnerungs- und Beerdigungskultur. Das Fußballspiel im Arbeiter-Turn- und Sportverband (ATUS) der Ersten Tschechoslowakischen Republik, in: Markwart Herzog (Hrsg.), Memorialkultur im Fußballsport. Medien, Rituale und Praktiken des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens, Stuttgart 2013; Stanislav Kokoška/Thomas Oellermann (Hrsg.), Sudetští Němci proti Hitlerovi, sborník německých odborných studií [Sudetendeutsche gegen Hitler, ein Sammelband deutscher Fachstudien], Prag 2008; Osudová léta. Cesta sudetoněmeckých odpůrců nacismu 1933–1938. [Schicksalsjahre. Der Weg der sudetendeutschen Gegner des Nationalsozialismus 1933 bis 1938], in: Zapomenutí hrdinové. Němečtí odpůrci nacismu v českých zemích [Vergessene Helden. Deutsche NS-Gegner in den böhmischen Ländern], Ústí nad Labem 2008; Der Arbeiter-Turn- und Sportverband in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, in: Marek Waic (Hrsg.), Deutsche Turn- und Sportvereine in den tschechischen Ländern und in der Tschechoslowakei, Prag 2008.

Mike Schmeitzner, geb. 1968; 1999 Dr. phil., 2013 PD; Studium der Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaften in Dresden; 1994–1997 Graduiertenstipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung; seit 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden, seit 2001 Lehrbeauftragter ebendort; 2010/11 Gastprofessor für Neuere und Zeitgeschichte an der Universität Erfurt; 2013 Habilitation; Mitglied verschiedener Wissenschaftlicher Beiräte (u. a. des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Sächsische Gedenkstätten). Veröffentlichungen u. a.: Alfred Fellisch 1884–1973. Eine Biographie, Köln/Weimar etc. 2000; zusammen mit Stefan Donth, Die Partei der Diktaturdurchsetzung. KPD/SED in Sachsen 1945–1952, Köln/Weimar etc. 2002; zusammen mit Andreas Hilger/Ute Schmidt (Hrsg.), Sowjetische Militärtribunale,

Bd. 2: Die Verurteilung deutscher Zivilisten 1945–1955, Köln/Weimar etc. 2003; Im Schatten der FDJ. Die ›Junge Union‹ in Sachsen 1945–1950, Göttingen 2004; zusammen mit Andreas Wagner (Hrsg.), Von Macht und Ohnmacht. Sächsische Ministerpräsidenten im Zeitalter der Extreme 1919–1952, Beucha/Dresden 2006; (Hrsg.), Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert, Göttingen 2007; zusammen mit Michael Richter/Thomas Schaarschmidt (Hrsg.), Länder, Gaue und Bezirke. Mitteldeutschland im 20. Jahrhundert, Halle 2008; Doppelt verfolgt. Das widerständige Leben des Arno Wend, Berlin 2009; Richard Löwenthal. Faschismus – Bolschewismus – Totalitarismus. Schriften zur Weltanschauungsdiktatur im 20. Jahrhundert, Göttingen 2009; Der Fall Mutschmann. Sachsens Gauleiter vor Stalins Tribunal, Beucha 2011; Eine totalitäre Revolution? Richard Löwenthal und die Weltanschauungsdiktaturen im 20. Jahrhundert, Bonn 2012.

Jürgen Schmidt, geb. 1963; Dr.; Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Germanistik in Heidelberg, Innsbruck und Berlin, Promotion an der Freien Universität Berlin 2003; wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum, Stiftung Stadtmuseum Berlin/Freilichtmuseum Domäne Dahlem; Wissenschaftszentrum Berlin, seit 2009 an der Humboldt-Universität zu Berlin im Internationalen Geisteswissenschaftlichen Kolleg »Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive«. Veröffentlichungen u. a.: August Bebel. Kaiser der Arbeiter. Eine Biografie, Zürich 2013; Rote Rüben auf dem Olivaer Platz. Quellen zur Ernährungskrise in der Nachkriegszeit Berlins 1945–1949, Berlin 2008; Zivilgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement von der Antike bis zur Gegenwart. Texte und Kommentare, Reinbek 2007; Begrenzte Spielräume. Eine Beziehungsgeschichte von Arbeiterschaft und Bürgertum am Beispiel Erfurts 1870 bis 1914, Göttingen 2005; »Die Republik mit dem Sternenbanner hat keine Bürger zweiter Klasse.« Wilhelm Liebknechts USA-Reise im transnationalen Kontext?, in: Werner Kremp (Hrsg.), »Am Sternenbanner das Geschick der Arbeiterklasse«. 150 Jahre Beziehungen zwischen deutscher Sozialdemokratie und den USA, Trier 2013, S. 41–65; Public Services in Erfurt and Frankfurt am Main Compared (c. 1890–1914): Capabilities in Prussia?, in: Urban History (im Erscheinen); Feierabend statt Ruhestand? Über die Bedeutung des Ruhestands in der Arbeiterschaft und der Arbeiterbewegung in Deutschland um 1900, in: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 21, 2011, H. 3, S. 56–81; The Secularization of the Workforce in Germany in the 19th Century, in: Lucas Fasora/Jiří Hanuš/Jiří Malir (Hrsg.), Secularization and the Working Class. The Czech Lands and Central Europe in the 19th Century, Eugene/Oregon 2011, S. 39–59.

Jens Späth, geb. 1980; Dr.; Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft, Alten Geschichte und des Öffentlichen Rechts in Heidelberg, Edinburgh und München, Promotion 2009 in München; seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter für den Forschungsbereich der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Deutschen Historischen Institut in Rom. Veröffentlichungen u. a.: »La religión de la Nación española es y será perpetuamente la católica, apostólica, romana, única verdadera.« Liberalismus und Religion in Südeuropa im frühen 19. Jahrhundert am Beispiel der Verfassung von Cádiz, in: Thies Schulze (Hrsg.), Grenzüberschreitende Religion. Vergleichs- und Kulturtransferstudien zur neuzeitlichen Geschichte, Göttingen 2013, S. 68–89; Der Krieg der Federn. Pressefreiheit und Zensur in Spanien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Gabriele B. Clemens (Hrsg.), Zensur im Vormärz. Pressefreiheit und Informationskontrolle in Europa, Ostfildern 2013, S. 197–218; Revolution in Europa 1820–23. Verfassung und Verfassungskultur in den Königreichen Spanien, beider Sizilien und Sardinien-Piemont, Köln 2012; Un antifascista e democratico particolare. Il socialdemocratico bavarese Wilhelm

Hoegner, in: *Diacronie. Studi di Storia Contemporanea* 9, 1/2012, URL: <http://www.studistorici.com/2012/02/13/spath_numero_9/> [20.8.2013].

Christoph Stamm, geb. 1948; Dr., M.A.; Studium in Köln und London, 1976 Promotion in Köln; 1976–1984 Mitherausgeber und Mitarbeiter der »Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918–1945«; 1984–1986 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung; 1986–2011 wissenschaftlicher Referent im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Veröffentlichungen u. a.: *Die SPD unter Kurt Schumacher und Erich Ollenhauer 1946 bis 1963. Sitzungsprotokolle der Spitzengremien*, Bd. 3: 1950 bis 1952, Bonn 2011; *Die SPD-Fraktion im Frankfurter Wirtschaftsrat 1947–1949. Protokolle, Aufzeichnungen, Rundschreiben*, Bonn 1993; *Regionale Fest- und Gedenkschriften der deutschen Arbeiterbewegung. Annotierte Bibliographie von Fest-, Gedenk- und ähnlichen Schriften regionaler und lokaler Organisationsgliederungen der deutschen Arbeiter- und Angestelltenbewegung bis 1985*, Bonn 1987; *Der Bela-Kun-Zwischenfall vom Juli 1920 und die deutsch-sowjetischen Beziehungen*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 31, 1983, S. 365–385; *Zur deutschen Besetzung Albaniens 1943–44*, in: *Militärgeschichtliche Mitteilungen* 30, 1981, H. 2, S. 99–120; *Großbritannien und die Sanktionen gegen Deutschland vom März 1921*, in: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte* VII, 1979, S. 339–364; *Lloyd George zwischen Innen- und Außenpolitik. Die britische Deutschlandpolitik 1921–1922*, Köln 1977; Mitarbeiter von: *Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918–1945*, Serie A, Bde. III–VIII, und Serie E, Bde. V–VIII.

Kristian Steinnes, geb. 1963; Prof. PhD; seit 2011 Professor of Modern European History am Norwegian University of Science and Technology; zuvor Visiting Fellow an der University of Portsmouth (2005–2006) und 2013 am European University Institute in Florenz. Veröffentlichungen u. a.: *The British Labour Party and European Community Membership. Domestic and Transnational Influences, 1960–73*, Stuttgart/Köln 2014 (im Druck); *Northern European Social Democracy and European Integration, 1960–1972. Moving towards a New Consensus?*, in: Daniela Preda/Daniele Pasquinucci (Hrsg.), *Consensus and European Integration. A Historical Perspective*, Brüssel 2012, S. 1–14; *Socialist Party Networks in Northern Europe. Moving towards the EEC Applications of 1967*, in: Wolfram Kaiser/Brigitte Leucht/Morten Rasmussen (Hrsg.), *The History of the European Union. Origins of a Trans- and Supranational Polity 1950–72*, London 2009, S. 93–109; *The European Challenge. Britain's EEC Application in 1961*, in: *Contemporary European History* 7, 1998, S. 61–79.

Janosch Steuwer, geb. 1983; Studium in Bochum und Bielefeld; seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt »Der Nationalsozialismus als biografische und gesellschaftliche Herausforderung. Formen des individuellen Umgangs mit dem Nationalsozialismus nach 1933 und nach 1945« (Promotion). Veröffentlichungen u. a.: *Das Paradox der gesellschaftlichen Selbstaufklärung. Zwangsarbeiterentschädigung und öffentliche Meinung in Deutschland*, in: Constantin Goschler (Hrsg.), *Die Entschädigung von NS-Zwangsarbeit am Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« und ihre Partnerorganisationen*, Bd. 1: *Die Stiftung. Der Abschluss der Wiedergutmachung?*, Göttingen 2012, S. 148–234; *Conference Report: German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological Projection and Social Practice*, in: *German Historical Institute London. Bulletin* 32, 2010, S. 120–128; zusammen mit Jürgen Mittag, *Politische Parteien in der EU*, Wien 2010.

Florence Sutcliffe-Braithwaite, geb. 1986; BA (Hons), St Hugh's College, Oxford, 2009; MPhil, St Catharine's College, Cambridge, 2011; ab Oktober 2013 Junior Research Fellow, Clare College, Cambridge. Veröffentlichungen u. a.: Neo-Liberalism and Morality in the Making of Thatcherite Social Policy, in: *The Historical Journal* 55, 2012, S. 497–520; zusammen mit Jon Lawrence, Margaret Thatcher and the Decline of Class Politics, in: Ben Jackson/Robert Saunders (Hrsg.), *Making Thatcher's Britain*, Cambridge/New York etc. 2012, S. 132–147.

Malte Thießen, geb. 1974; Jun.-Prof. Dr.; Studium in Hamburg, nach Promotion 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH); seit 2010 Juniorprofessor für Europäische Zeitgeschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Veröffentlichungen u. a.: *Zeitgeschichte der Vorsorge* (Themenheft der Zeithistorischen Forschung 3/2013, hrsg. gemeinsam mit Marie Schenk/Jan-Holger Kirsch); zusammen mit Dietmar von Reeken (Hrsg.), »Volksgemeinschaft« als soziale Praxis. Neue Forschungen zur NS-Gesellschaft vor Ort, Paderborn/München etc. 2013; Vom immunisierten Volkskörper zum »präventiven Selbst«. Impfen als Biopolitik und soziale Praxis vom Kaiserreich zur Bundesrepublik, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 61, 2013, S. 35–64; *Zeitgeschichte als Zumutung und Zugabe. Praxis, Probleme und Potenziale einer besonderen Epoche*, Oldenburg 2011; zusammen mit Jörg Arnold/Dietmar Süß (Hrsg.), *Luftkrieg. Erinnerungen in Deutschland und Europa*, Göttingen 2009; *Eingebrannt ins Gedächtnis. Hamburgs Gedenken an Luftkrieg und Kriegsende 1943 bis 2005*, München 2007.

Benjamin Ziemann, geb. 1964; Prof. Dr.; Studium in Berlin, Promotion in Bielefeld 1996; zunächst Reader, seit 2011 Professor of Modern German History an der University of Sheffield; Aufenthalte als Gastwissenschaftler u. a. an der University of York, Humboldt-Universität zu Berlin und am Forum for Contemporary History der Universität Oslo. Veröffentlichungen u. a.: *Gewalt im Ersten Weltkrieg. Töten – Überleben – Verweigern*, Essen 2013; *Contested Commemorations. Republican War Veterans and Weimar Political Culture*, Cambridge 2013 (dte. Übersetzung erscheint 2014 bei J.H.W. Dietz Nachf. in Bonn); zusammen mit Kerstin Brückweh u. a. (Hrsg.), *Engineering Society. The Role of the Human and Social Sciences in Modern Societies, 1880–1980*, Basingstoke/New York 2012; *Sozialgeschichte der Religion. Von der Reformation bis zur Gegenwart*, Frankfurt am Main 2009; *Katholische Kirche und Sozialwissenschaften 1945–1975*, Göttingen 2007 (engl. Übersetzung erscheint New York 2014); *War Experiences in Rural Germany, 1914–1923*, Oxford/New York 2007.

Einzelrezensionen des »Archivs für Sozialgeschichte« finden sich unter:
<<http://www.fes.de/afs>>

Rahmenthema des nächsten Bandes des »Archivs für Sozialgeschichte«:
2014: Soziale Ungleichheit vom 19. bis zum 21. Jahrhundert

